

Verfälschene Wege.

Von Mrs. Leigh Miller.

Aus dem Englischen überetzt von Adolf Reiter. (Fortsetzung.)

Florentine wurde leichenblau, ihre Augen sahen wild umher, sprachlos starrte sie ihn eine Weile an. „Ja, ja, Du wunderst Dich! Es ist leider wahr. Nun setze Dich, Florentine, ich habe viel mit Dir zu sprechen.“

„Sie unterbrach sich plötzlich, weil sie es nicht wagte, ihre Gedanken über eventuelle Absichten laut werden zu lassen. Anlesford jedoch verstand sie und nickte ihr seinen vollsten Beifall zu.“

„Du entwirfst vollständig meinen Wünschen, braves Mädchen,“ sagte er. „Ich bin sehr froh darüber, daß jene mysteriöse Frau ihr Ende in den Flammen gefunden hat; sie wäre uns in der That sehr gefährlich gewesen.“

„O, wenn sie nur wirklich in dem Feuer umgekommen wäre!“ bemerkte Florentine eifrig.

„Daß sie umgekommen ist, steht nun ganz fest,“ sagte Anlesford, „aber jene Affäre, Cecil Courtenaye — fuhr er fort, „ist der Mensch nicht so zu sagen Silva's Liebhaber geworden?“

„Das ist mir gleichgültig,“ antwortete sie stolz. „Meine Sympathie hat hierer eitle Fant nie beiseite, während sie für ihn ganz gut paßen mag. Indeß glaube ich nicht, daß sie bei ihrem unlästern Sinn ein ernstliches Verhältnis mit ihm anknüpfen wird.“

Die Worte Florentines waren aber nur von Eifersucht und Neid diktiert, denn sie war bereits ernstlich bemüht gewesen, den jungen Engländer in den Kreis ihrer Liebhaber zu ziehen. Courtenaye war aber bei seinem weltmännischen Blick viel zu vornehm, um sich zu von der so unbedeutenden Erscheinung dieser geizerten Puppe umstricken zu lassen.

„Auch mir gefällt der junge Mann nicht,“ sagte Anlesford, „und doch paßt es mir gar nicht, daß er sich nicht für Dich, sondern für Silva interessiert.“

„Er hat mir noch nie die Gelegenheit gegeben, ein anderes Urtheil über ihn bilden zu können,“ antwortete Florentine mit erlittentem Stolz. „Sie bemühte sich, so gleichgültig wie möglich über den jungen Mann zu sprechen.“

„Aber noch mehr habe ich von dem unscheinbaren jungen Manne, dem noch alle Titel und Würden fehlen, gehört; er ist der nächste Erbe der gräflichen Besitztümer von Devon. Nichts weiter als das Ableben Deines alten Großvaters verleiht diesem Manne den Titel und die Güter eines Grafen.“

„Ist es möglich?“ rief Florentine mit Erstaunen aus. „Ja, es ist wahr; ferner hat der Baron mir mitgeteilt, daß der alte Herrgutsdienst hegt, Cecil Courtenaye, wenn's es irgend sein kann, mit einer Tochter aus der Nachkommenschaft eben zu verbinden, damit insofern der Titel, als auch die Güter nur auf Familienmitglieder übergehen. Seine übrigen Nachkommen sind todt, und Du

kannst Dir wohl denken, mit welcher Freude der Alte Dich empfangen würde.“

„Florentine erstarrte und lächelte. „Er würde mich also mit Cecil Courtenaye verheirathen wollen?“ fragte sie schnell.

„Ja,“ antwortete er bestimmt und nickte mit dem Kopfe. „Mein Großvater würde mich nicht abgeneigt finden,“ sagte sie langsam und bestimmt.

„Ich glaube, Du könntest den jungen Mann nicht lieben?“ entgegnete Anlesford.

„Ich habe zu Dir nicht aufrichtig gesprochen,“ erwiderte sie schamlos. „Ich liebe Cecil Courtenaye, aber jene Gleichgültigkeit gegen mich hat mich über alle Mahnen empört.“

„Soweit als es in der Macht eines Mädchens steht, will ich ihn zu gewinnen suchen. Die Beziehungen, von denen Du mir soeben Mitteilung gemacht hast, werden meinem Benehmen gegen Andere fortan eine andere Wendung geben. Diese!“ — Florentine zeigte auf Silva, welche im Bette lag — „Diese habe ich jetzt!“

Anlesford lächelte befriedigt. „Ich freue mich über Deine Entschlüsse,“ sagte er. „Weibe ihnen treu, strebe muthig nach Deinen Zielen und Du wirst sie sicherlich erreichen. Einen Cecil Courtenaye als Gatten zu erlangen, müßt Du stets bejehret sein. Welchen schöneren Preis könntest Du wohl erzielen!“

„Keinen schöneren!“ lispelte sie vorsichtig. „Und ich werde Dir nun, mein liebes Kind, soviel beistehen, als es in meinen Kräften steht. Ich will aber hoffen, daß Du Dich mir dankbar bezeigen wirst; viel, sehr viel werde ich für Dich noch unternehmen und ausführen müssen!“

„Sei ohne Sorgen, Du wirst reichlich belohnt werden,“ sagte sie.

Jetzt höre, was ich beabsichtige. Ich werde Dir sehr bald nach England folgen. Hierüber sprechen wir aber noch ausführlicher, bevor Du nach dem anderen Kontinent abreist. Für heute nur genug, meine Theure! Ich werde zur Ruhe gehen; gute Nacht und laße Dir den Schlaf durch deine kleinen Tropfen!“ Anlesford zeigte auf Silva — „nur nicht rauben!“

Florentine warf einen bedeutsamen Blick auf das Bett, in welchem Silva schlief. Er schüttelte gleichgültig den Kopf.

„Sei ganz unbesorgt,“ lispelte er noch leise, „ich werde Deine Interessen in jeder Beziehung wahrzunehmen verstehen.“

Er ging jetzt auf den Zehnhaupten geräuschlos hinaus. Florentine erhob sich ebenfalls, ging an das Bett und bemerkte, daß Silva sich aufrichtig empörte.

„Wißt Du jedoch irgend zufällig?“ fragte Florentine gleichgültig.

„Ich habe gar nicht geschlafen,“ antwortete Silva mit der größten Anthe, aber vollständig erschöpft. „Ich war zwar schläfrig, aber Cure Unterhaltung hat mich demaßen gefordert, — daß ich überhaupt nicht eingeschlafen war.“

„Sagst — hast Du gehört, was wir gesprochen haben?“ fragte Florentine flötend.

„Ich habe nicht gelauscht, gab mir keine Mühe, Euch zu verstehen,“ antwortete sie mit gemessener Freundlichkeit. „Während der ganzen Zeit wünschte ich nur, daß Ihr das Gespräch abbrechen und mich schlafen lassen möchtet.“

(Fortsetzung folgt.)

Öffentliche Stadterordneten-Sitzung.

Montag, den 18. Januar.

Vorsitzende: die Herren Regierungsrath Gneist und Dr. Schrader.

Schriftführer: Herr Baumeister Schulze.

Am Magistratsstische waren anwesend die Herren Oberbürgermeister Stauder, Bürgermeister Schneider, die Herren Stadträthe Jordan, Fubel, Hildenbagen, Stadtbaurath Lohausen, Helm, Polizeirath von Holl.

Vor Eintritt in die Tagesordnung theilte der Herr Vorsitzende ein Schreiben des Geheimen Kabinettsraths v. Wilmowsky mit, in welchem im Namen Sr. Maj. des Kaisers und Königs für die von der Stadt Halle an Se. Majestät zum 25jährigen Regierungs-Jubiläum abgegebene Adresse der Dank ausgesprochen und mitgetheilt wird, daß derselben ein Platz im Hohenzollern-Museum angewiesen werde.

Ferner verlas der Herr Vorsitzende einen dahingehenden Antrag, das Gas- und Wasserwerks-Kuratorium durch eine Person — Herrn Ingenieur Pfeiffer — verflärten zu wollen. Der Antrag wurde dem Magistrat überwiesen.

Weiter theilte Herr vom Hagen mit, daß er fernerhin außer Stande sei, Mitglied der Finanz-Kommission zu bleiben, derselbe hielt seinen Entschluß auch dann noch aufrecht, als die ganze Versammlung durch Erheben von den Sitzen einstimmig dem Wunsch Ausdruck verliehen hatte, Herrn vom Hagen auch in der Folge als Finanz-Kommissionsmitglied thätig zu sehen. Ueber die Wahl eines Ersatzmitgliedes genannter Kommission wird demnach in einer der nächsten Sitzungen befunden werden müssen.

Feiststellung des Etats der Brumhardt-Stiftung für 1886, Referent Herr Tombo. Derselbe balancirt in Ausgabe und Einnahme mit 6045 Mk. gegen 6037 Mk. im Vorjahre. Von dieser Summe kommt, der Bestimmung des Stifters gemäß, eine Hälfte an arme Kranke, die andere Hälfte an fleißige und intelligente Schüler zur Verteilung. Wird anstandslos genehmigt.

Feiststellung des Etats der städt. Realschule pro 1886/87. Ref. Herr Demuth. Der Etat balancirt in Ausgabe und Einnahme mit 21500 Mark, 8710 Mk. mehr als im Vorjahre. Auch dieser Etat wurde anstandslos bewilligt.

Antrag auf Anschluß der Polizei-Hauptwache an das Stadt-Fernsprechnetz und Einstellung der hierfür jährlich zu zahlenden Vergütung von 112 Mark 50 Pf. Ref. Herr Sachs. Diese Summe wurde ebenfalls bewilligt, da nach vorhergegangener Anfrage bei Städten, welche diese Einrichtung bereits getroffen haben, eine mißbräuchliche Benutzung eines solchen Anschlusses bis dato nicht zu verzeichnen gewesen ist.

Kostenanschläge für Herstellung der Verbindung zwischen Martinsberg und Schimmelstraße. Ref. Herr Steinhauf beantragt, die Summe von 10000 Mark für die Ausbesserung der Werterschen Durchbruchstraße von der Klinik des Martinsberges bis zur Einmündung der ersten in die fluchtgemäß festgelegte Straße am Schimmelthor auf 9000 M. herabzusetzen, ferner die für die Freilegung der genannten Straßenbreite berechneten Kosten von 2100 M. auf 2000 Mark herabzumindern, und an Stelle der vorhergehenden Plasterart 2. Qualität solche 1. Qualität in Verwendung zu nehmen, weil von dieser Qualität große Mengen aufgestellt seien und somit ein großes Kapital weniger baltige. Gleichzeitig beantragte Referent im Namen der Baukommission den Magistrat zu eruchen, den Gesamtantrag für die Regulierung und Plasterung des Martinsberges noch in der nächstfolgenden Etat anzunehmen und der Stadterordnetenversammlung vorzulegen. Die Versammlung schloß sich in allen Stücken einstimmig den Vorschlägen des Herrn Referenten an.

Punkt 6, Freilegung der Waufluchtlinie, betr. die Gebäudeordnung für die Häuser Geißstraße 67 und 68, sowie Punkt 7, Ergebnis der Prüfung der Wasser- u. Wetterbeständigkeit der Mauersteine der Trotha-Sennewitzer Aktiengesellschaft wurde vertagt.

Nachbewilligung von 100 Mark 5 Pf. auf den Bau der schwarzen Brücke, Ref. Herr Dömitz, wurde von der Versammlung gutgehehen. Gleichzeitig stellte Referent den Antrag den Magistrat zu eruchen, Auskunft darüber zu geben, ob die von der Telegraphenverwaltung für die Verlegung des Telegraphenbalkens an der schwarzen Brücke zu zahlende Summe von 400 M. bereits eingelaufen sei. Der Antrag wurde von der Versammlung acceptirt. Punkt 9, Nachbewilligung von 200 Mark für den Neubau des Spritzenwagens und Stallgebäudes auf dem Grundstücke Blücherstraße Nr. 3, war von der Tagesordnung abgelegt.

Punkt 10, Verstärkung des Titels 1b 3 des Wasserwerks-Etats pro 1885/86 um 500 Mark. Ref. Herr Tombo;

Punkt 11, Nachbewilligung von 2000 Mark auf Titel IV. desselben Etats. Ref. Herr Tombo;

Punkt 12, Nachbewilligung von 150 Mark auf Titel VII. desselben Etats, Ref. Herr Tombo; wurden debattelos bewilligt. Ebenso Punkt 13; Nachbewilligung von 240 Mark auf Titel V.A 2 pos. 21 des Kammereis-Etats pro 1885/86. Ref. Herr Demuth.

Kleine Mittheilungen.

* (Ein Danaergeschehn) in des Wortes bemegener Bedeutung ist einer hochachtbaren Berliner Kaufmannsamilie zu Theil geworden. Der Hausherr hatte einem Freunde gegenüber, der mit der Handhabung von Sogennd in Samburg in Verbindung steht, wiederholt den Wunsch ausgesprochen, zur Belustigung seiner, noch im jungen Alter befindlichen Kinder, einen Affen zu besitzen. Zu seiner großen Freude wurde denn auch sein Wunsch zu Weihnachten durch das Eintreffen eines kleinen alterlichen Fremden in überraschender Weise erfüllt. Doch das Wort sollte sich bald wenden, denn wie Affen nun einmal sind, so gab ich auch dieser Darnische Vorfall des Menschengehechts, nachdem er anfangs schnell die Freundlichkeit der Familien-Mitglieder gewonnen, plötzlich die größte Wuth, durch die erdenklichen Anstöße zu brüllen. Sein erstes Debut bestand darin, daß er ein Zimmer, in dem er sich mit dem jüngstgeborenen der Familie, einem kaum 4 Wochen alten „Baby“ befand, plötzlich von innen verließ und nun durch Umarmen aller möglichen loien Gegenstände einen Höllelärm hervorrief. Nachdem man bereits auf dem Wege war, einen Schloßer zu holen, bemerkte sich der Affen, selbst zu öffnen. Trotz einer Tracht Prügel, bewog ihn kein unwillkürlicher Versuch und die Sucht, Unheil zu stiften, in mancher Hinsicht ein treues Uebd einer civilisirten Nachkommen, schon am nächsten Tage in einem Zopf rother Wollnarbe nach Fliegen zu suchen und dann, von der jetzt lagert auf dem zu vier Hunden Hausfrau verjagt, rothfärbend auf Zepfen, Schränken, Aufschneisen und sonstigen Staatsgegenständen zurückzuweisen, ein Verbrechen, welches der ehrbaren Dame des Hauses nicht nur eine Schmach in optima forma zuzog, sondern auch den Verlust des in Angende Oberleuten zur Folge hatte.

* (Eigentümlichkeit) Inzwischen über das Weiten der Ehe) entwickelte der aus Ober-Schlesien gebürtige Diener Albert Michonowitsch, welcher unter der Auflage der Bigamie vor der werten Strafkammer des Landgerichts I. in Wigorn stand. Der Angeklagte giebt zu, im Jahre 1870 zu Friedland in Schlesien die Ehe mit der unverheiratheten Weibsbilder, im Januar 1883 hier zu Berlin eine zweite Ehe eingegangen zu sein, ohne daß die erste gelöst wurde. Er war ihr aber keineswegs bewußt, hierdurch etwas Unrechtes gethan zu haben. Er habe mit seiner ersten Frau so sehr unglücklich gelebt, seien die schließliche Ehereingekommen, sich zu trennen. Sie hätten sich aber gegenseitig die Erlaubnis gegeben, nach Verlauf von drei Jahren eine neue Ehe einzugehen. Er sei nach Berlin gegangen, ein unglücklicher Zufall habe es gewollt, daß seine Frau ebenfalls später nach Berlin überfiedelte, verarmte

und schließlich der Behörde zur Haft fiel. Von letzterer wurden Weisungen nach Berlin ausgesandt, dem zunächst die Pflicht oblag, für sie zu sorgen und dieser endlich in Berlin ermittelt, wobei auch das von ihm begangene Verbrechen der Doppel-Ehe zur Kenntnis der Staatsanwaltschaft gelangte. Der Angeklagte meinte im Tone der Ueberzeugung, daß er um so weniger strafbar sei, als er anstatt der verbotenen drei Jahre sogar einen Zeitraum von fünf Jahren verleben ließ, bevor er von der Erlaubnis seiner ersten Frau, sich wieder zu verheirathen, Gebrauch machte, und da diese naive Ansicht dem niedrigen Bildungsgrade des Angeklagten wohl entsprechen konnte, billigte der Staatsanwalt bemerken mißerbende Umstände zu, indem er nur eine Gefängnisstrafe von neun Monaten beantragte, auf welche der Gerichtshof erkannte.

* (Tournüre-Aneddoten.) Als der Rautenschläger des Postbetriebs in B. am vergangenen Sonntag nach dem Orte seiner Thätigkeit eilen wollte, suchte er vergebens nach seinem Instrumente. Man kam sich keine Aufregung vorstellen, und als keine Frau von ihrer Nachmittagsgesellschaft heimkehrte, da fand sie ihren Mann in einem schrecklichen Zustand. „Meine Waife, meine Waife!“ rief er mit dem Munde voll Blut. Die Frau und dieß das Jammern Mädchen aus dem Zimmer gehen. Dann rück sie ihm schmeichelnd um den Bart und sagte bitend: „Armen, sei nicht böse — aber Du bist nicht nur leben sollen — diesen Weib! Deine Waife ist da!“ und damit wieder die errotend auf jene Stelle ihres Körpers, die wir nur anzudeuten wagen. . . . Es war das erste und letzte Mal, daß sie auf die Weite den Weib ihrer Fremdbinnen zu erregen vermochte, denn der Pausch wogte von nun an kein Instrument vor jeder Entschung zu fassen. — Hundertere Rettung konnte man folgendes Ereigniß überstreichen, von dem die Zeitungen in B. berichten. In Folge einer Unvorsichtigkeit stürzte jüngst die Bankiergattin Frau M. B. aus dem Fenster über im zweiten Stockwerk gelegenen Wohnung auf die Straße. Entsetzt lichen die Vorübergehenden stehen, aber was für hunderte Gesichter machten sie erst, als die Dame, flach auf dem Plaster zertrümmert liegen zu bleiben, wie ein Gummiball in die Höhe flog und dann sanft wieder zur Erde zurückkehrte. Frau M. lag an Stelle der Tournüre eines jener Weisheiten aus Gummis, die man vor dem Gebrauch aufbläst, und es ist selbstverständlich, daß in diesem Falle das Weib bis auf's Weiserte aufgeblasen war. Den Fremdbinnen der Frau B. war nun freilich das Geheimniß der nicht allein schon gerundeten, sondern auch merkwürdig elastischen Tournüre von Frau M. enthielt, aber die Rettung des Lebens ist doch auch immerhin etwas werth und das gereichte der Dame zu einem froh.



Zum Schluß der öffentlichen Sitzung erstattete noch Herr vom Hagen Bericht der Kommission zur Prüfung von Reklamationen gegen die Erhebung von Bürgerrechtsgeldern. Von 16 Reklamanten sind nach eingehender sachlicher Prüfung der Verhältnisse 14 mit ihren Gesuchen abgewiesen worden.

In der geschlossenen Sitzung der Stadtverordneten wurde die Wahl der Mitglieder der Einziehungskommission für die Klassensteuer Einkommensteuer pro 1886/87 nach den Vorschlägen der mit der Vorberatung betrauten Kommission bewilligt. Als Armenvorsteher für den ersten Bezirk wurde der Kaufmann Dr. D. Hingst, Buchererstraße 64, gewählt; auch nahm die Versammlung von der beabsichtigten Anstellung eines Bureau-Assistenten Kenntnis.

Aus der Stadt und Umgebung.

Der Abdruck unserer Lokal-Nachrichten ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.)

* [Der Etat des städtischen Lehramts] für 1886 balanciert in Einnahme und Ausgabe mit 31,405 Mark. Die Einnahme setzt sich aus folgenden Posten zusammen: Zinsen von ausgeliehenen Pfandkapital 30000 Mk., Versteigerungsgebühren 500 Mk., Auktions-Ueberschüsse — Mk., Erlös aus dem freihändigen Verkauf der in den Auktionen zum Taxpreis erlittenen Gold- und Silberpänder — Mk., Außerordentlicher Auktions-Erlös — Mk., Miethszinsen 103,13 Mk., Veräußerte Auktions-Ueberschüsse 800 Mk., Insgesamt 187 Mk.; — die Ausgabe dagegen aus folgenden Posten: Zinsen für geliehenes Betriebskapital 6860 Mk., Verwaltungskosten 18423,87 Mk., neu ausgeliehenes Pfand-Kapital — Mk., Kosten der Bekanntmachung und Abhaltung der termintlichen Versteigerung verfallener Pänder 350 Mk., zum Ankauf verfallener Gold- und Silberpänder — Mk., Schadenersatz für Pänder und Pändertheile — Mk., zurückgezahlte Auktions-Ueberschüsse — Mk., Insgesamt 460 Mk., an die Ortsarmanliste abzuführender Reingewinn 5311,13 Mk.

* [Reichsbankstelle.] Vom 1. März ab kauft die hiesige Reichsbankstelle Wechsel auf Znojradaw zu denselben Bedingungen, wie auf andere Bankplätze an.

* [Schwurgericht, Sitzung vom 18. Januar.] Gerichtshof: Vorsitzender Hartmann, Landgerichtsrath. Beisitzer: Knitbe, Landgerichtsrath, Dr. Weisheit, Landrichter. Gerichtsschreiber: Knoop, Referendar. Staatsanwaltschaft: Boswinkel, Staatsanwalt. Verteidiger: Kähne, Rechtsanwalt.

* [Geschworene:] Brömme, Steinbruchbesitzer aus Trotha; Weil, Gutbesitzer aus Emswieh; Brandt, Gutbesitzer aus Schömer; Christel, Gutbesitzer aus Seeben; Hollauer, Vogler aus Delsch; Regel, Kaufmann aus Halle; Lange, Rentier aus Jüterbog; Münzig, Fabrikbesitzer aus Bitterfeld; Staube, Gutbesitzer aus Bernsdorf; L. Sachs, Kaufmann aus Halle; Schmidt, Gutbesitzer aus Schlettau; Staffelslein, Mühlenbesitzer aus Weisheit.

Wegen Nothdurftverweigerung hatten sich der Eisendreher Ernst Franz König, 1862 geboren, sowie der Arbeiter Ferdinand Franz Barwald, 1866 geboren, beide aus Halle, zu verantworten. Die Oeffentlichkeit der Verhandlung war ausgeschlossen. Das Verdict der Geschworenen war gegen König schuldig unter Annahme milderer Umstände, bei Barwald schuldig unter Annahme milderer Umstände in einem Falle, nichtschuldig im anderen Falle. Der Gerichtshof erkannte gegen jeden der Angeklagten auf 6 Monate Gefängniß bei Anrechnung von 2 Monaten Unterdrückungshaft.

* [Herrn Professor Dr. Droyen] ist mittels Allerh. Cabinets-Ordre vom 30. Dezember v. J. die Genehmigung zur Anlegung des ihm von Sr. Hoheit dem Herzog von Anhalt verliehenen Verdienst-Ordens für Wissenschaft und Kunst erteilt worden.

* [Der Verein deutscher Studenten] feierte gestern Abend in „Prinz Carl“ einen Festommers, über den wir wegen Mangel an Raum erst morgen Bericht erstatten können.

* [Der studentische Verein „Wingolf“] hielt gestern Abend in Saale der „Tulpe“ aus Anlaß des Gedenkfestes der Wiedereinrichtung des deutschen Reiches einen Festommers ab, der gut besucht war und einen befriedigenden Verlauf nahm. Auch einige Professoren wohnten dem Kommerie bei.

* [Der ornithologische Verein] hielt am gestrigen Abend eine außerordentliche Versammlung ab, in welcher der Vereinsvorsitzende einen Vortrag über „Nestbau und Brutgeschäft der Vögel“ hielt. Vor Jahresfrist sprach derselbe an demselben Orte über das von Brehm aufgestellte Thema „Liebe und Ehe der Vögel“, und kennzeichnete sich — wie damals allseitig anerkannt wurde — nicht nur als Meister sinner Naturchilderung, sondern auch als Herr des umfangreichen Stoffes. Und dies Urtheil hat uns der gestrige Vortrag bestätigt. Naumes halber ist es leider nicht möglich, eine Inhaltsangabe — selbst nicht einmal eine kurze — zu geben, denn der Vortrag war so reich an Stoff und Gedanken, daß es unmöglich ist, durch ein Referat denselben als Ganzes gerecht zu werden. Einige, auch weitere Kreise interessirende Punkte mögen hier folgen: Mit dem Erwachen des Frühlings erwacht auch die Liebe in des Vogels Brust, die dem Männchen den Gesang, dem Weibchen der Lautenlehre. Durch die süßesten Töne sucht sich der Gatte die Zuneigung des Weibchens zu erwerben und verführt ihr die Zeit bei der langen Paararbeit der Wiege für die Kinder. Welche Geschicklichkeit unsere gefiederten Freunde im Nestbau bekunden, ist ja Allen bekannt. Einige freilich (wie der Ziegenmelker u.) legen ihre Eier direkt auf den Erdboden, andere schaffen eine

Vertiefung und polstern sie durch einige Grashalme aus, wieder andere beziehen bereits benutzte Höhlen, die sich noch andere, die Spechte, selbst meißeln; einige Wasser-vögel (z. B. die Kropf- und Teichhühner u.) verfertigen sogar eine schwimmende Kinderwiege, welche sie ganz vorzüglich zu verbergen wissen; das Nest, aus meistentheils vom Grunde des Gewässers heraufgehobenen Gewächsen gebaut, gleicht eher einem Haufen von Pflanzenzweigen, die durch Wind und Wellen zusammengetrieben, jetzt in Fäulniß übergegangen sind, als dem Gebirgsort der zukünftigen Generation. So kommen wir nach und nach zu den eigentlichen Künstlern, den Kleibern, Fälsern und Webern, welche zur Verfertigung der Niststoffe den eigenen flebrigen Speichel verwenden. Zu der ersten dieser drei Abtheilungen gehören auch die Salanganos Indiens, die ja bekanntlich jene edelsten Vögelnester liefern. Woraus diese Nester verfertigt, war bis vor wenigen Jahren eine offene Frage, man glaubte aus Walth oder einer Alge; jetzt ist durch Verneims Forschungen festgestellt, daß das Thier sein Nest aus nichts anderem, als dem eigenen Speichel bereitet. (Es werden jährlich ungefähr für 6 Millionen Mark solcher Nester geammelt.) Auch unsere Rauchschwalbe benutzt zur Verfertigung ihrer Nester den eigenen Speichel und der Rauchschwalbe Nordamerikas heutzutage seine Speichels ein Nest in den Schornsteinen so fest, daß man eher den Mörkel, als das Nest löst. Der Palmwiegler Mittelafrikas geht noch weiter: er besetzt die Eier und später die Jungen, um sie gegen Herabfallen bei Stürmen zu schützen, mit dem flebrigen Speichel an die Wände seines aus Pflanzenwolle gefertigten, an der Spitze eines Palmbaums hängenden Nestes. Am kunstfertigsten sind aber die Nester der Webervögel, vorzüglich die der tropischen, welche bald die Form einer Kugel oder eines Doppelbals, einer Kette, eines Gebirgsbühels u. haben. Gewöhnlich hängen eine große Anzahl Nester, 20—100 und noch mehr, auf einem Baume, ja sogar die Eidechweber bauen 800—1000 Nester unter ein Dach. Einige verfertigen sich auch noch besondere Aufenthaltsorte für die Nacht, ja der Schatten Spinner baut sich sogar ein Nest aus vier Räumen bestehend, die er je einen als Wohn-, Brut- und Vorrathszimmer benutzt, während der dritte seine Wachtstube ist. Die Laubvögel bauen auch in ihren Zusammenbauarten eine getastete Hütte aus Reisern, deren Wände sie mit bunten Insektenhäuten Kapageneriden u. ausspannen, während vor den Eingängen Kugeln, Knoden, hübsche Gegenstände u. s. w. in großer Menge aufgestellt sind. Eine brasilianische Vogelart hebelt sich in großer Anzahl an Bäumen an, in deren Stämmen Wespennester sich befinden, um gegen die Feinde gesichert zu sein. Der Schneebewog näßt sich mit einem aus Baumwolle selbstgefertigten oder einem gefundenen Faden 2 Wälder zusammen und baut dazwischen sein Nest. Aus dem 2. Theile des Vortrags (über das Brutgeschäft) möchten wir nur folgende entnehmen: Die Mutter bedingt mit unermüdlicher Liebe fast ausnahmslos die Zuführung der Lebenswärme; der Gatte löst sie nur auf kurze Zeit ab. Die Thiere verteidigen mit einem Todesmuthe ihre Eier und Jungen; die kleineren Thiere schauen den Störenfried bittend an, oder lenken ihn, wie dies z. B. die Grasmücke thut, durch allerlei Gaukelei vom Neste ab, während sich größere Vögel dem Feinde entgegenwerfen. Es giebt auch einige Vögel, welche der Mutter Erde allein das Ausbrüten ihrer Eier überlassen, das sind die Großfußhühner. Welche Liebe, vielleicht unbekannt, die Hornvögel zu ihren Eiern haben müssen, erkennt man daraus, daß sich die Mutter während der ganzen Brutzeit einmauern läßt und nur vom Gatten ernährt wird. Sind die Jungen den Eiern entschlüpft, so beginnt eine planmäßige Erziehung, welche mit Flugübungen und Selbstberauben der Beute endigt. Dann wird das Junge der Pflege der Eltern entlassen, um für sich sein lichtvolles Dasein zu leben.

* [Die hiesige Buchbinder-Zunft] hielt gestern Abend in der „goldenen Kofe“ unter Vorsitz des Herrn Obermeister Schwarz ihre Quartal-Versammlung ab. Nach längerer Debatte wurde beschlossen, sich an der vom hiesigen Innungsausschuß zu Ostern d. J. geplanten Ausstellung von Lehrungsarbeiten nicht zu betheiligen. Die Mitglieder der Innung werden sich ferner nicht an der vom hiesigen Kunstgewerbe-Verein geplanten Ausstellung von Buchbinder-Arbeiten betheiligen, da der Herr Hofbuchbindermeister Frische in Leipzig angeht, was gearbeitet werden soll. Um das Ansehen der Halle'schen Buchbinder-Arbeit zu heben, wird die Innung nichts unversucht lassen und namentlich dahin zu wirken bestrebt sein, daß der Bedarf von Buchbinder-Arbeiten nicht mehr von außerhalb gedeckt zu werden braucht. Vom 1. Febr. d. J. ab erhalten die durchreisenden Buchbindergeiellen aus der Innungskasse eine Reise-Unterstützung, sofern sie sich ordnungsmäßig durch Papiere ausweisen. Dem unbefugten Handel mit Schreib- und Schulmaterialien Seitens Perionen, deren amtliche Stellung solches nicht gestattet, soll in gehöriger Art und Weise Einhalt geboten werden. Der Vorstand wurde beauftragt, die nöthigen Schritte dazu zu thun.

* [Der Orden der Kreuzbrüder.] Stammlich Nr. 103, feiert sein zweites Stiftungsfest Donnerstag den 28. d. M. Abends 8 Uhr im „Rosenhalm“ mit einem großen Vokal- und Instrumental-Concert und darauf folgenden Ball. Wir wünschen dem bewährten Wohlthätigkeits-Verein eine recht gute Bethätigung, da der Ueberfluß der Festkasse Hilfsbedürftigen zuzuführen soll; Gäste, von Mitgliedern eingeführt, sind willkommen.

* [Innungs-Ausschuß.] Unter Vorsitz des Herrn Ziegelbrennereiverwalter Zander hielt gestern Abend der Innungs-Ausschuß zu Halle a/S. in Gemeinschaft mit den anderen hiesigen Innungen in „Rohls Restaurant“

behuß weiterer Berathung der für dieses Jahr in Aussicht genommenen Ausstellung von Gesellenprüfungsarbeiten eine außerordentliche Generalversammlung ab, die von 12 Innungen durch Vorstandsmitglieder besetzt war. Der Eintritt in die Tagesordnung betraf die Vorarbeit der hiesigen Baugewerks-Innung auf Anregung des hiesigen Magdeburger abgehaltenen Baugewerksfestes seine Mitgliedschaft an. Die zum Innungs-Ausschuß gehörigen Innungen betheiligen sich, soweit es irgend möglich ist, sämtlich an der Ausstellung. Diejenigen Innungen, die eine bestimmte Zusage noch nicht gemacht haben, sollen durch den Ausschuß-Vorstand nochmals daran erinnert werden. Als Zeit für die Ausstellung werden 4 Tage in Aussicht genommen, und zwar soll dieselbe vom 11.—15. April d. J. stattfinden. Die Bestimmung des Lokals soll einer späteren Versammlung vorbehalten bleiben. Bezüglich der näheren Bestimmungen der Ausstellung wird vorge schlagen, eine Kommission zu ernennen und soll dazu jede Innung zu einer innerhalb 8 Tagen stattfindenden Vorstands- resp. Generalversammlung einer Delegirten entsenden, die dann gemeinschaftlich das Ausstellungscomité bilden. Dieses größere Comité wird sich dann wieder in einige Subcomités theilen, die Spezialberathung erhalten. Die Ausstellung soll sich auch auf solche Lehrlinge erstrecken, die ihre Lehrzeit vorchristlichmäßig bei Meistern beendet, die in ihren Gewerben noch keine Innung am Platze haben, sowie die einzelnen Innungsmitglieder selbst nochmals mittelst Rundschreiben zur direkten Anmeldung ihrer Lehrlinge angegangen werden. Die Prüfungskommission der einzelnen Innungen haben die Kontrolle in Anfertigung der betreffenden angemeldeten Gesellenarbeiten sorgfältig zu überwachen und den Urtheilspruch über die Genir der Leistung bei der Ausstellung zu fällen. Die Lehrlinge der Meister, die keiner Innung angehören, sollen sich ebenfalls der Kontrolle der Prüfungskommission hainwermunderter Gewerbe unterziehen. Sobald die Delegirten gewählt, tritt das Comité in Funktion, entwirft einlaßig das Programm und regelt sämtlich dazu notwendige Maßnahmen, die dann vom Ausschuß selbst genehmigt und veröffentlicht werden. Nach Schluß der Verhandlung ersucht der Vorsitzende um allseitige Unterzeichnung der an sämtliche hiesige Innungen gelangten Petitionen über Beschäftigungsnachweis, Legitimationspflicht der Arbeiter, Gehaltsarbeit und Hauptlohn. Diejenigen Innungen, die noch nicht Mitglied des allgemeinen deutschen Handwerkerbundes sind, sollen ihre Theilnahme recht bald nachsuchen.

* [Versammlungen.] Der theatralische Verein „Thalia“ hielt seine Generalversammlung im Cafe David ab. Die Rechnung wurde geleßt, geprüft und für richtig befunden. Der Verein hat im vorigen Jahre für wohlthätige Zwecke (Halle'sche Waisenanstalt u.) an 800 Mark aufgebracht. In den Vorstand wurden wieder resp. neu gewählt die Herren: Kaufmann Hofmann (Vorsitzender), Kaufmann Heber (stellvertretender Vorsitzender) und Regisseur, Kaufmann Paul Voigt (Kassirer), Kaufmann Fritz Voigt (Schriftführer), Frietur Jäger (Materialienverwalter und Inspicient) und Klempnermeister Kleinschmidt (Festordner). — Die Vöttcher-Vertheilung hielt ihre Generalversammlung gestern Abend im „Eiseller“ unter Vorsitz des Herrn Vöttchermeister Nihmann ab. Die Rechnung wurde abgelegt und richtig befunden. Die Kasse besitzt ein Vermögen von ca. 3600 M. und ist also in der Lage jedem Mitgliede gerecht zu werden. Die Handwerkermeister-Vertheilung hielt gestern Abend im „Neuen Theater“ ihr 21jähriges Stiftungsfest durch Gesangs-Concert und Ball. Am dem an 1. Febr. im „Hofjäger“ stattfindenden 25jährigen Stiftungsfeste des Halle'schen Sängerbundes, der gestern Abend im Restaurant der „Halle'schen Aktien-Brauerei“ unter Leitung des Bundes-Dirigenten Herrn Franz e seine zweite Gesangsprobe abgab, betheiligte sich die Viertergall vollstellig. — Die Drtskrankenkasse der Feuerarbeiter nahm in ihrer gestern Abend im „Marktgraben“ unter Vorsitz des Herrn U. Richter abgehaltenen Generalversammlung die Wahl eines ersten Vorsitzenden an Stelle des kürzlich verstorbenen Herrn Schloßmeister Schulze vor. Gewählt wurde Herr Fabrikant Brinmann, in Firma Wilhelm Kramer. — Der Turnverein „Ule“ hielt gestern Abend in „Wille's Restaurant“ seine Generalversammlung ab, in welcher die Vereinsjahresrechnung geleßt und dekretirt wurde. Der Verein feiert sein diesjähriges Stiftungsfest am kommenden Freitag im „Neuen Theater“. — Die hiesige Schuhmacher-Innung nahm in ihrer gestern Abend in den „Drei Schwänen“ unter Vorsitz des Herrn Obermeister Vogheyer abgehaltenen Generalversammlung die Rechnungslegung entgegen und erwählte zur Prüfung der mit einem Betande von 52 Mk. abschließenden Rechnung eine Kommission.

* [Zur Einweihung des neuen Börjensaals] hatte sich gestern Abend eine sehr ansehnliche Zahl der Vertreter des Handels und der Industrie unserer Stadt zu einem Festessen vereinigt, an welchem als geladene Gäste die Herren Oberbürgermeister Staube, Stadtverordneten-Vorsteher Reg.-Rath Gneiss als Vertreter der Stadt und in Vertretung der Staatsbehörden der kaiserl. Bankdirektor Dielefeld und Steuer-Rath Alberti theilnahmen. Der geräumige Saal, welcher durch Herrn Dekorationsmaler Zander höchst geschmackvoll decorirt ist, und besonders in seiner Deckenmalerei mit dem Emblemen des Handels, der Landwirtschaft und Industrie eine prächtige Abmalmung der Farben zeigt, machte, von zwei Kronleuchtern und zahlreichen Kerzenleuchtern erhellt, einen überraschend glänzenden Eindruck und dieser Eindruck wirkte denn auch auf die von etwa 150 Personen besetzte Festtafel zurück, welche sich alsbald bei den Klängen der von hiesiger Militärkapelle ausgeführten Tafelmusik in der angelegtesten Stimmung befand.

Der Vorsitzende des hiesigen Börsen-Vereins, Herr Kaufmann Liebau, begrüßte in einer trefflichen Ansprache die Gäste, in welcher er zunächst seiner Freude über das neue Heim Ausdruck gab und die Hoffnung aussprach, daß man nun auch die staatliche Billigung bald erhalten werde. Wie man bei allen Werken des Friedens immer an die ehrende Person unserer erhabenen Kaisers anknüpfte, so gedente man auch bei der heutigen Feier in dankbarer Verehrung des hohen Herrn als des Förderers des Handels und der Industrie und fordere deshalb die Versammlung auf, diesem Geißel für den geliebten Kaiser durch ein dreimaliges Hoch! Ausdruck zugeben. Die Versammlung stimmte mit Begeisterung in das Hoch ein und sang hierauf lebend die erste Strophe der Nationalhymne. Nachdem tolstete Herr Kommerzienrath Stecker, als Vorsitzender der Handelskammer, auf den Vorstand des Börsenvereins. Redner griff bei seiner Ansprache auf die Zeit zurück, wo er seit nunmehr einem Menschenalter vor die Frage gestellt war, ob er bei seiner damaligen Domizilveränderung Leipzig, Magdeburg oder Halle wählen sollte. Es ist ihm damals von seinen Freunden mancher gute Rath erteilt worden, aber ein besonders guter Freund habe ihm vor Allem die Stadt Halle anempfohlen mit dem Hinweis, daß unserer Stadt eine große Zukunft bevorstehe. Die Prophezeiung habe sich erfüllt. Redner habe durch seine geschäftliche Thätigkeit stets mitten in der großartig auftretenden Bewegung gestanden und er sehe in der festen Hoffnung, daß diese Bewegung zur weiteren Entwicklung unserer kommerziellen und industriellen Verhältnisse niemals ins Stocken geraten werde. Herr Mühlentestler Jung, stellvertretender Vorsitzender der Handelskammer, hob in seiner Ansprache hervor, daß den Börsenvereins auch Vorkämpfer gegenüberliehen und aus dem Bewußtsein dieser Pflichten habe sich die Vereinigung aller Handelszweige unserer Stadt in diesem neuen Hause vollzogen. Für das gedeihliche Wirken dieser Vereinigung bedürfte man aber des Wohlwollens der Staats- wie der Gemeindeglieder und in der Erwartung, daß, wie bisher, auch fernherhin dieses Wohlwollen dem Halle'schen Handelsstande nicht fehlen werde, fordere er die Versammlung auf, den anwesenden Herren Vertretern der beiden Behörden ein Hoch auszubringen. Ein vom Herrn Vorkämmerer Stauß als ausgebrachter Toast galt dem Handel und der Industrie unserer Stadt. Befanlich wurde die „Börse“ vielfach als ein Giftbaum bezeichnet; er könne diese Meinung nimmermehr theilen, sie vielmehr überzeugt, daß gerade durch die Börse der Handel in hervorragender Weise gefördert werde. Redner gedachte sodann für das Gemeinwohl unserer Stadt zu hervorragenden wichtigen Schöpfungen, welche man dem Handel und der Industrie dankte und sollte zugleich dem Gemeinwohl unserer Kaufleute, welcher sich bei allen Gelegenheiten glänzend bediene, besonders warme Worte der Anerkennung. Herr Kaufmann Wetzel aus Berlin widmete dem Halle'schen Kaufmannstande, Herr Carl Meyer der Thätigkeit der Handelskammer anerkennende Worte, während Herr Rechtsanwalt Elze zu einem Hoch auf die „Eltern“ des neuen Börsenbaues, die Herren Liebau und Meinede, aufforderte. Zum Schluß gedachte Herr Kaufmann Tombo, in launiger Weise an das „où est la femme“ anknüpfend, der Frauen, welchen Gedanken die Versammlung unter einem fröhlich aufgenommenen Hoch auf die Frauen mit allem Eifer zu dem ihrigen machte. Lange war die Unterredungstunde vorüber, als die Tafelrunde noch in animirtester Stimmung beizammen war und die Zeit der Ruhe bis zur ersten bereits 7 1/2 Uhr Morgens beginnenden Börse dürfte für viele Theilnehmer eine recht knappe gewesen sein. Als von besonderem Interesse fügten wir noch die Bemerkung an, daß in dem alten Hause des Grundstückes, auf welchem der neue Börsenbau erbaut ist, im Anfang dieses Jahrhunderts Napoleon I. und Friedrich Wilhelm III. ihre Abtheilung genommen haben. * Der St. Ulrich's Kirchenverein wird am Mittwoch den 20. ds. Mts. Abends 8 Uhr in „Deutschen Hause“ (Frankenstr. 8) eine Versammlung abhalten; außer kirchlichen Mittheilungen steht ein Vortrag über „die deutschen Kolonien und die Mission“ in Aussicht. Gäste sind willkommen. * Hoffjäger. Wie wir hören, werden die Gymnasiallehrer Gebrüder Polichini (Pariser-Gymnasial, dreifaches Ref., Warmvorüber) Sonntag den 24. d. Mts. am Nachmittags und Abend im Restaurant „Hoffjäger“ auftreten.

Das gleichzeitig stattfindende Concert führt das Musikcorps des 12. Infanterie-Regiments aus. * Wir brachten vor einiger Zeit die Mittheilung, daß der hierorts bekannte Reporter E. Wiegand auf Requisition der Staatsanwaltschaft verhaftet worden sei. Wie uns jetzt mitgeteilt wird, verhielt derselbe eine mehrmonatliche Gefängnisstrafe, weil er in seiner Eigenschaft als Redakteur der „Pöbner Landes-Zeitung“ den Postreberer Stöcker durch die Presse beleidigt hatte. Gegen den pp. Wiegand steht nun am 25. d. M. vor der Strafkammer zu Pöben abermals Termin an wegen Verleumdung durch die Presse, begangen im Jahre 1881. Das neue Vergehen soll in der zu nächstfolgenden Vertretung der Interessen der Juden im Pöben jenen Ursprung haben. Wegen der zu großen Entfernung von Pöben, und da ferner die Strafsachen, wegen deren Wiegand abermals angeklagt wurde, verjährt sind, so ist von seinem persönlichen Erscheinen zum Verhandlungstermin Abstand genommen und eine Freisprechung zu erwarten. * Die Anzahl der jetzt im hiesigen Gerichtsgang befindlichen Unterdrückungsangelegenheiten ist eine sehr beträchtliche; die für dieselben bestimmten Zellen sind so überfüllt, daß noch andere Räumlichkeiten benutzt werden müssen, um Unterdrückungsangelegenheiten unterzubringen. * [Berichter Selbstmord.] Der Handlungsreisende K. von hier, welcher, wie wir ausführlich berichteten, am Morgen des 6. d. Mts. in der Nähe des Parkbades sich durch einen Schuß in die linke Brustseite zu tödten verurtheilte, ist bereits heute aus der kgl. Klinik, wohin man ihn gebracht hatte, als geheilt entlassen worden. Die Klinik befindet sich aber noch in seinem Körper. Als Motiv zur That hat der p. K. nachträglich momentane Stellenlosigkeit angegeben. * Unglücksfälle.] Beim Abbringen von einem Omnibuswagen erlitt der Koffer der „Stadt Zürich“, G. O. Hammer, eine erhebliche Verletzung des rechten Fußes, so daß er klinische Hilfe in Anspruch nehmen mußte. Das Letztere war außerdem mit folgenden Personen der Fall: Dem Schmied Scholz aus Stennewitz, welcher in Folge eines Pferdetritts eine Quetschung der rechten Hand davon trug; dem 4jährigen Sohne des Restaurateurs Hertel von hier, der sich bei einem unglücklichen Falle eine schwere Stirnwunde zuzug; der Gesicht des Fleischer Elste aus Hohenturm, die durch einen unglücklichen Fall eine Auslösung des rechten Mittelfingers erlitt, der erst in der Klinik wieder eingetrichtert werden konnte; dem Kohlgräber D. H. als Wundwunde wegen einer starken Quetschung des linken Daumens. Beim Verladen von Gütern auf hiesigen Bahnhofe erlitt der Arbeiter Fretsch von hier außer einigen Kopfwunden verschiedene Verletzungen des Oberkörpers dadurch, daß ein Theil der Ladung von oben wieder herab kam; gelegentlich einer Rederei wurde gegen der Hausknecht H. ein von einer anderen Person so unglücklich auf das Strohhalmflaster niedergeworfen, daß er eine erhebliche Kopfwunde erlitt; Beide waren ebenfalls genöthigt, ärztliche Hilfe in der Klinik zu suchen. * Polizeinachrichten.] Der vorgestern auf dem Bahnhofe hier wegen schwerer Einbruchdiebstahle festgenommene Knecht Dietrich ist heute bei seiner Absicherung an das Gerichts-Gefängnis entsprungen. — In vergangener Nacht wurde einem Studenten im „Neuen Theater“ ein schwarzbrauner Leberzieher mit Sammettragen und ein hoher brauner Hut gestohlen. In der Seitentafel des Leberziehers befanden sich ein Paar wildlederene Handschuhe und ein Hausschlüssel. Verdad ist noch nicht vorhanden. — Ein Herr, welcher sich in einem Cigarrengeschäft hier heute für 50 Pfg. Cigarren kaufte, hat als Zahlung das Falschstück eines Koupons über 12 Mark abgegeben. Da der Betrag zu spät entdeckt wurde, so konnten nähere Feststellungen nicht gemacht werden.

liegenden Mühlen und Fabriken keinen Anspruch an dasselbe oder auf Schadenersatz. Das Wasser soll durch das Gebiet der Mühle fließen, welche dafür 10000 Mark Entschädigung erhalten soll geleitet werden, dann durch das Gebiet des Dorfes Niederbachswehren (die Gemeinde soll auch durch eine kleinere Gelbsumme entschädigt werden) und schließlich unter dem St. Johannisberge unter Niederbachswehren in die alte, von Neuhabt kommende Leitung einmünden. Durch diese neue Wasserleitung soll ein Wassermangel der Wasserleitung für immer beseitigt sein — wie die Sachverständigen berichten. * Ein junger Lehrer von Kaufbeuren, der gegenwärtig in Koenig bei Berlin angestellt ist, wurde bei seiner Rückreise von den Reichsadmiralen das bedauerwerthe Opfer einer Unvorsichtigkeit, worin er in der letzten Zeit wiederholt gewarnt wurde. Während der Fahrt wurde es ihm im Wagen zu heiß, und um sich etwas abzukühlen, bog sich derselbe zum geöffneten Wagenfenster hinaus, gleich darauf mit einem Schrei zurückstehend. Die scharfe Zugluft hatte ihm auf beiden Augen die Sehkraft genommen. Der Befahrensmerche wurde sofort bei seiner Ankunft in Berlin auf Anordnung eines Arztes nach der Klinik geschafft und harrt nun dort der banger Hoffnung, daß ein zeitiges Geschie ihm das Licht ganz oder doch wenigstens zum Theil zurückgeben möge.

Bericht des Börsenvereins zu Halle a. S. am 19. Januar 1886.

Breite mit Anschlag der Wassergebühr p. 1000 kg Netto. Weizen mittl. 134—149 M., 6 bis 156 M., 1. März. b. 138 M. Roggen 134 M. bis 140 M. Gerste, Futter- 120 M. bis 130 M., Land- 138—148 M., feine Cebolter- 152—160 M. Hafer 141 M. bis 146 M., sächsischer über Weiz. Raps. Winter- 140—155 M., Sommer- incl. Sand p. 100 kg Netto 88—90 M. Stärke incl. Faß p. 100 kg Netto 33,50 M. Gemittelte Breite des Großhandels p. 100 kg Netto. Amlen, Bohlen, Lärchen, ohne Angebot. Kleeboden, Notf. 60—90 M., Weiz. und Schwedisch 60—100 M. Futtermittel: Futtermehl 13,50 M., Roggenmehl 10 bis 12 M., Weizenkleien 8,25—8,50 M., Weizenmehl helle 8,50—9,50 M., dunkle 7,50—8 M., Delfischer 12—12,75 M., Weiz. 25— bis 26,50 M., Rüböl 44,50 M., Solaröl 0,25/30° 14,50—14,75 M., Spiritus p. 10000 Liter-Proc. still, Kartoffel- 38,75 M., Hülsen- 37,00 M.

Statistik des Produktenertrags auf den Eisenbahnen von und nach Halle a. S. im Monat Dezember 1885.

I. Empfang:	Wichtig gegen	
	den gleichen Monat des Vorjahres.	des Vorjahres.
Getreide aller Art	6470	+ 300
Weiz. Mühlensabrate und Mehl	450	+ 281
Spiritus, Braumwein, Effig	460	+ 380
Petroleum und andere Mineralöle	100	+ 290
Kartoffeln	40	— 40
Braunföhlen, Braunföhlen-Roats und Braunföhlen-Bräuquett	10810	+ 1250
Rohzucker	700	+ 3010
Raffinirter Zucker	440	+ 310
Düngemittel	230	+ 90
Summa:	26080	+ 1570
II. Versand:		
Weizen	443	+ 193
Roggen	80	+ 18
Gerste	1050	+ 186
Hafer	15	—
Anderes Getreide, auch Hülsenfrüchte, Mais	339	+ 178
Weiz. Mühlensabrate, Mehl	1039	+ 417
Spiritus, Braumwein, Effig	440	+ 140
Petroleum und andere Mineralöle	243	+ 75
Kartoffeln	10	+ 9
Braunföhlen, Braunföhlen-Roats und Braunföhlen-Bräuquett	111	+ 101
Rohzucker	226	+ 358
Raffinirter Zucker	672	+ 451
Düngemittel	336	+ 207
Summa:	5386	+ 173

Telegraphische Nachrichten.

* Prag, 18. Januar. Der Landtag begann heute die Beratung des Antrages v. Plener und Genossen betreffend die Aufhebung der Sprachverordnung vom 15. April 1880 und der nationalen Abgrenzung der Gerichts- und Verwaltungsbezirke, sowie des Antrages Dr. Trojan und Genossen auf Durchführung der Gleichberechtigung beider Landessprachen bei den öffentlichen Behörden und Gerichten im ganzen Königreich Böhmen. Beim Beginn der am Abend wieder aufgenommenen Sitzung erklärte der Statthalter dem Abgeordneten Barentz gegenüber auf das Entschiedenste, in der Angelegenheit des deutschen Schulvereins ein Erklärer nicht erlassen zu haben. Schließlich wurde die Sitzung vertagt.

Die 2. Etage des Hauses kleine Klausstraße No. 11 ist zum 1. April zu vermieten. Besichtigung von 10—12 Uhr Vormittags und von 2—5 Uhr Nachmittags.

Herrschafft. Wohnung Heinrichstr. 22 10 bezbare Biecen enth. ist per sofort oder später für 1350 Mark p. a. zu vermieten. Satz 16.

Eine Wohnung zu 132 Mark an kinderlose Leute zu vermieten. A. Hugo, Grafweg 24.

Wohnung sofort od. später Köchstr. 13. St. K. an ein. Leute zu vermieten. Wuchererstraße 12. I. 1.

Vor sofort oder 1. April er. ist in besser Geschäftslage ein großer Laden mit Comptoirstube zu vermieten. Näheres durch Rudolf Mosse, Brüderstraße 6.

St. Ulrich-Kirchen-Verein.

Mittwoch den 20. Januar 8 Uhr Abends im „Deutschen Hause“, Frankenstr. 8.

1. Vortrag: „Die deutschen Kolonien und die Mission.“
2. Kirchliche Mittheilungen.

Gäste, auch aus anderen Gemeinden, sind stets willkommen. Um zahlreiches Erscheinen bitten

Der Vorstand: H. Bonstedt, Hering. Wichter.

Merseburgerstr. 18 sind Wohnungen à 50 und 95 Thlr. zu vermieten.

Ein Logis für 36 Thaler zu vermieten. Breitestraße 17. Eine Part.-Wohnung von 3 St., K. K., nebst Zubehör für 70 Thaler. 1. April zu beziehen. Hospitalplatz 8. 2 St., K. K. nebst Zub. mit versch. Entrée ist 1. April bezugsbar. Herrmannstr. 4. I. 2. Schlafstellen mit Stoff. H. Wichter, 8. I.

Evangel. Männer- und Jünglings-Verein. Vereinslokal: Mauergasse 6.

Mittwoch, 20. Januar, 8 1/2 Uhr Abends geistliche Zusammenkunft. Donnerstag, 21. Januar, 8 1/2 Uhr Abends Bibelstunde. Sonnabend, 23. Januar, 8 1/2 Uhr Abends geistliche Zusammenkunft. Jedermann ist herzlich willkommen.

Ein cand. theol. sucht eine Wohnung (Stube und Kammer) monatlich zu mieten. Adressen wolle man in der Exped. d. Bl. niederlegen unter C. 4.

Polytechnische Gesellschaft.

Donnerstag den 21. Januar Abends 8 Uhr Versammlung im Hotel zum „Kronprinz.“ Herr Prof. Dr. Märker: „Fortschritte der modernen Landwirtschaft.“

Die Volkstüche befindet sich Brunsdoviar Nr. 16. Das Lösen von Marken für den nächsten Tag ist nicht mehr erforderlich, da eine ausreichende Portionenzahl stets vorrätlich liegt wird.

Anweisungen auf ganze Portionen à 25 Pfg., auf halbe à 13 Pfg., welche an beliebigen Tagen verwendet werden können, sind nur bei Herrn Louis Sachs, große Ulrichstraße 24, zu haben.

Die Verwaltung der Volkstüche.



Victoria-Theater.

(Hôtel zum Goldenen Hirsch.)

Dienstag den 19. Januar 1886.

Don Cesar.

Operette in 3 Akten nach dem Französischen von D. Walthers. Musik von R. Dellinger.

Personen:

Der König	—	—	Herr Carl Van.
Don Fernandez de Mirabilas, Minister	—	—	Herr Georg Hellmuth.
Don Dofrio, Archivar des Ministers	—	—	Herr August Boesdorf.
Dona Uroca, dessen Gemahlin	—	—	Frl. Louise Wehn.
Don Cesar von Fern, Graf von Saraffa	—	—	Herr Robert de Bruin.
Bueblo,	Kalkenerie der Königin	—	Frl. Louise Wollnar.
Fernando,		Frl. Amalie Niemed.	
Gubesco,		Frl. Lina Balder.	
Gamillo,		Frl. Marie v. Saldow.	
Ugofo,		Frl. Gesa Zimmermann.	
Erminio,	—	—	Frl. Anna Georgi.
Federigo,	—	—	Frl. Elie Pehold.
Maritana, Straßensängerin	—	—	Frl. Marie Schärer-Krause.
Ein Offizier	—	—	Herr William Turner.
Ein Alcade	—	—	Herr Alex. Galliano.
Alerta, eine Wache	—	—	Herr Friedrich Richter.
Soldaten, Hofherren, Hofdamen, Pagen, Zigeuner, Volk.			

Preise der Plätze an der Kasse:

Sperfig 1 Mk. 50 Pf., Barquet 1 Mk., Barriere 75 Pf., Gallerie 50 Pf. Billets für die Herren Studierenden, Sperfig 1 Mark, sind nur an der Kasse zu haben.

Kassenöffnung 7 Uhr. — Anfang präcise 8 Uhr.

Wittwoch: Die relegirten Studenten.

Donnerstag: Der Zigeunerbaron.

In Vorbereitung: „Die Carbonari.“ Operette in 3 Akten von Zeller. (Novität.)

Bekanntmachung.

Von der Provinzial-Irrenanstalt Nietleben bei Halle a/S. wird für die Zeit vom 1. April 1886 bis ult. März 1887

I. der Bedarf an ca. 30000 Kilogr. Gasöl und die im genannten Zeitraum zu produzierende Quantität von ca. 10000 Kilogr. Delgastheer am **Wittwoch den 3. Februar 1886 Vormittags 8 Uhr** in der Anstalt zur Lieferung, resp. zum Anfauf,

II. Der Bedarf an

ca. 28000 Kilogr. Semmeln,	ca. 1500 Kilogr. Ories,
„ 8000 Weichbrod,	„ 270 „ Fadennudeln,
„ 1000 Stück Milchbröckchen,	„ 1400 „ Hirse,
„ 90 Kilogr. Zwieback,	„ 100 „ Graupchen,
„ 16000 „ Rindfleisch,	„ 5000 „ Weizenmehl,
„ 7000 „ Hammelfleisch,	„ 60 „ Sago,
„ 1800 „ Kalbfleisch,	„ 540 „ Hefegries,
„ 6000 „ Schweinefleisch,	„ 360 „ Thüringische Pflaumen,
„ 600 „ Rindertalg,	„ 90 „ Türkische Pflaumen,
„ 800 „ fetter Speck,	„ 2700 Ltr. Essigspirit,
„ 1100 „ durchwachsjener Speck,	„ 4000 Kilogr. Salz,
„ 2700 „ Bratwurst,	„ 110 „ Rohöl,
„ 1800 „ friische Wurst,	„ 90 Schock gewöhnliche Käse,
„ 315 „ Cervelatwurst,	„ 35 Kilogr. Kümmel,
„ 675 „ Schinken,	„ 25 „ Pfeffer,
„ 70 „ Kalbsleber,	„ 10 „ Biment,
„ 100 „ Hefelzunge,	„ 2250 „ Bad à 200 Gr. Cichorien,
„ 540 „ Schweinecett,	„ 12600 „ Fl. à 0,4 Ltr. Lagerbier,
„ 180 „ Würstchen,	„ 72000 „ Kartoffeln,
„ 900 „ gehacktes Fleisch,	„ 14 Dohst Sauertohl,
„ 1000 Paar Feuertäter Würstchen,	„ 100 Kilogr. Stämmel,
„ 36 Tonnen Heringe,	„ 150 „ gelbes Wachs,
„ 1100 Kilogr. Schmelzbutter,	„ 12 „ weißes Wachs,
„ 5000 „ Stüdenbutter,	„ 300 Tafeln weißes Fensterglas,
„ 900 Schock Eier,	„ 100 „ grünes Fensterglas,
„ 900 Kilogr. Graupen,	„ 650 Kilogr. Kopshaare

am **Wittwoch den 3. Februar 1886 Vormittags 8 1/2 Uhr** in der Anstalt zur Lieferung ausgeschrieben werden.

Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht, sind aber auch schon vorher im Verwaltungs-Bureau einzusehen. Eine Probe der zu liefernden Gegenstände ist beim Termin vorzulegen. Die Direktion.

Bekanntmachung.

Ich bringe hierdurch zur öffentlichen Kenntniss, daß ich unterzeichneter Feldmesser: **Kataster-Fortschreibungs-Vermessungen** behufs Berichtigung des Grundbuchs, der Grundsteuerbücher nebst Karten, sowie **Grenzvermessungen**, Herstellung verunsteter Grenzen bei Streitigkeiten, ferner andere technische Arbeiten sofort **billigt** ausführen werde. Anträge schriftlich oder mündlich. Halle a. S., den 6. Januar 1886. Von königl. Regierung geprüfter und vereidigter Feldmesser: **Frenzel**, Wohnung: Franckenstrasse 8, 2 Treppen.

DAS NEUE BERLIN PAULINDAU

Eine deutsche Wochenschrift

Preis pro Quartal M. 4.—, in Berlin M. 3.50, durch jede Buchhandlung und jedes Postamt. Probe-Quartal M. 1.—, in Berlin M. 2.50. Probenummern durch jede Buchhandlung gratis.

Für den redaktionellen und Inseratenteil verantwortlich Julius Wundell in Halle. — Pölg'sche Buchdruckerei (H. Rietzmann) in Halle.

Auction

im Zwangsvollstr.-Verfahren. **Wittwoch den 20. d. Vorm. 11 Uhr** versteigere ich Geisstr. 42 hier:

1 große Buchbinder-Walze (Satinir-Maschine), 1 Vertikow, 1 Sophatisch, 1 Rauchtisch zc. **Hirsch, Gerichtsvollzieher.**

Auction.

Am **Wittwoch den 20. Jan. 1886 Vorm. 10 Uhr** verkaufe ich Geisstr. 42 eine Parthe Nüßholz und 11 Hühner zwangsweise. **Lützkendorf, Gerichtsvollzieher.**

Zwangsversteigerung.

Wittwoch den 20. Januar Vorm. von 10 Uhr ab werde ich Geisstr. 42 hier:

1 Sopha, 1 Kleidersekretär, 1 Glaskrantz, 1 Komode, 1 runder Tisch, sowie eine Wanduhr öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung verkaufen. **Matthaei, Gerichtsvollzieher, Auguststraße 13a.**

Zwangsversteigerung.

Wittwoch den 20. Jan. von Vormittags 11 Uhr ab werde ich Geisstr. 42 hier:

12 Tische mit Nachschubüberzug, 5 St. dunstpolirte Rohrstühle, 3 lange Wandspiegel in braunem Rahmen, 8 Lampenquins mit 5 Stangen, ein Sopha, Mahagoni mit braunem Mißbezug, 1 Sopha, Nußbaum mit rothem Intzeff, 1 ovalen Tisch von Mahagoni, 1 einhür. Kleidersekretär von Mahagoni, 1 Küchenschiff, 1 Küchenschrank mit Glasaufsatz, sowie eine geflickene Bettstelle mit Matratze und Keilfäden öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung verkaufen. **Matthaei, Gerichtsvollzieher, Auguststraße 13a.**

Husten, Heiserkeit, Hals-, Brust- u. Lungenleiden etc.



best bewährtes, angenehmes Haars- und Genußmittel für Erwachsene und Kinder. **Prospecte** mit Geb.-Anm. und vielen Attesten bei jeder Flasche. Niederlage in Halle bei Herren **Selmsold & Co.**, Drogenhandlung, Leipzigerstraße 109, und bei **G. Oswald**, Geisstr. ferner in Schöffeld bei **G. Apfel**, in Bitterfeld bei **G. Jffer**, in Eisleben bei **Th. Merckell**.

Bettfedern

werden von Schmutz, Schweiß, allen Krankheitsstoffen chemisch gereinigt in der **Patent-Dampf-Wach-Bettfedern-Reinigungs-Anstalt**. Fertige Inletts stets vorrätig bei **Benkwitz, gr. Rittergasse 18**, Betten- und Federhandlung.

Ein Buchhalter

für ein feines Holz- und Baumaterialien-Geschäft per Februar oder Anfang März gesucht. Reflektanten, möglichst mit der Branche und doppelten Buchführung vertraut, wollen Bewerbungen mit event. Gehaltsanprüchen nebst Attesten ihrer früheren Thätigkeit bei Exped. d. Bl. unter **Nr. 1177** übergeben.

Einen **Klempnerlehrling** sucht zu Diern **E. Schulze**, Landwehrstr.

Lehrling für Photographie

gesucht. Gute Schulbildung, Prima-Zeugn. i. Zeichen erforderlich. Sohn hies. Eltern bevorzugt. Gest. Offerten u. W. g. 42826 an **Rudolf Mosse**, Brüderstraße 6 erbeten.

1 jung. Mädchen find. z. Erlern. der Landwirthsch. u. Küdie angehn. Stelle auf Ritterg. d. Fr. **Binneweiß**, gr. Märkerstr. 10.

Ein ordentliches gewandtes Hausmädchen wird zum 1. Februar oder später gesucht. **Lindenstraße 19.**

Eine ordentliche Aufwartung wird gesucht **Wilhelmstraße 7, II.**

Ein j. geb. Mädchen f. Stelle als **Bedienerin** unter sehr beschr. Ansprüchen. Offert. **T. A. 100** i. d. Exped. d. Bl.

„Berliner Presse“

(Zeitungs-Katalog Nr. 742) zum Preise von **2 Mark** und nehmen alle Post-Anstalten Bestellungen entgegen.

Die „Berliner Presse“ erscheint täglich in der Stärke von 2-3 Bogen und gibt ihren Lesern schnell und eingehend von allen politischen u. Tages-Ereignissen Kenntniss. Die „Berliner Presse“ bringt zeitgemäße Beiträgen im liberalen Sinne, politische Uebersichten, ausführliche Lokal-Notizen, Gerichtsverhandlungen, Batterie-Zichungslisten, Wahlen- und Marktberichte, einen täglichen Courzettell, Feuilletons verschiedener Art u. Sonntagspublereien, tägliche Depeschen zc. zc.

Ferner enthält das tägliche Unterhaltungsblatt **Domäne** und **Novellen** der ersten Autoren, eine **bunte Chronik** über Vorkommnisse aus allen Welttheilen, Berichte über **Theater, Kunst und Literatur**.

Inserate haben bei dem großen Leserkreis der „Berliner Presse“ von mehr als 31,000 den anerkannt einflussreichen Erfolg und beträgt der Preis **40 Pfg.** pro Colonne-Zeile.

Probe-Nummern werden auf Wunsch gratis u. franco verabfolgt. Expedition der „Berliner Presse“ Berlin SW., Kommandantenstraße 7.

Prinz Carl.

Gente **Wittwoch Abends 8 Uhr** **Grosses Concert** der Kapelle des kgl. Magd. Füß.-Reg. No. 36. Bitte vor **Verkauf des 1. Theiles** nicht zu räumen. Entrée à Person **50 Pfg.** **O. Wiegert**, Kapellmeister. Billets in **Vorverkauf 10 Stück 3 Mark**, sowie **3 Stück 1 Mark**, sind in den bekannten Verkaufsstellen zu haben.

Welt-Panorama.

Kaiser Wilhelm's-Halle.

Diese Woche **Paris und Umgebung**. Enthält jede Abth. 20 Pfg. Kinder die Hälfte. Geöffnet v. 9 Uhr Morg. bis 10 Uhr Abends.

Freyberg's Garten

renovirte Lokalitäten.

30 Mark Belohnung

Demjenigen, welcher mir nachweist, wer in meinem Grundstück **Mühlgraben 5** Diebstahl oder Unthat verübt hat. **E. Friedrich**, Maurermeister.

Freitag **Mittag 1 brauner Damenhut**, in **1 w. Taschentuch** eingeschlagen am alten Thür. Bahnhof durch den Wind verl. Bitte gegen anständiges Douceur um gefell. Rückgabe. **H. Lampe**, Tischlermeister.

